

Marie Curie European Reintegration Grants (ERG)

Call: FP7-PEOPLE-2007-2-2-ERG

“Narrative cultural and media interaction as means of understanding and preventing adolescent violence and political/religious extremism”

(Acronym: Media/Anti-Violence. EU-ERG No. 203487)

PD Dr. Harald Weilnböck (Ph.D.)

Zusammenfassung in Deutsch:

Das ERG-Projekt “Media/Anti-Violence” unterstreicht die Anwendungsorientierung der ‚interdisziplinären Kultur- und Medien-Interaktionsforschung‘, indem sie den speziellen Relevanzsektor von Menschengruppen aus gesellschaftlichen Brennpunktbereichen wählt. Junge Männer und Frauen, die zu politischem oder religiösem Extremismus neigen, stellen dabei zweifellos eine besonders lohnende Aufgabe und große Herausforderung dar.

Das methodische Forschungssetting ist dem des laufenden Zürcher EU-Projekts analog und arbeitet multimethodisch mit narrativen Einzel- und Gruppen-Interviews sowie mit narratologischen Textanalysen. Dabei werden in der Wahl der Medienstoffe solche fokussiert, die sich mit nationaler Geschichte bzw. mit medialen Bearbeitungen von religiösen Stoffen beschäftigen.

Im deutschen Kontext stellt sich vor allem die Frage, wie junge Menschen der genannten sozialen Brennpunktbereiche mit fiktionalen oder teildokumentarischen Darstellungen der Geschichte des zweiten Weltkriegs und dem Völkermord an den Juden Europas mental interagieren; und wie sie darüber hinaus mit selbstgewählten Mediennarrativen ihrer persönlichen Vorliebe mental interagieren und psychobiografische Auseinandersetzung eingehen. Die Zielsetzung der Arbeit mit dieser Population ist in dem Bewusstsein gewählt, dass der bisherige medienpädagogische Umgang z.B. mit dem Thema ‚Holocaust‘ und ‚Zweiter Weltkrieg‘ bei nicht wenigen sozialen Brennpunkt-Populationen in Ost- und Westdeutschland offenkundig weitgehend gescheitert ist.

Im Kontext der verschiedenen Populationen mit Migrationshintergrund stellen sich analoge Fragen der jeweiligen nationalen und vor allem religiösen Identität. Auch hier gilt es zu rekonstruieren, wie mit fiktionalen oder teildokumentarischen Darstellungen der einschlägigen Narrative interagiert wird, d.h. wie im mentalen Umgang mit ihnen (familien-)biografische Arbeit geleistet wird und aufgrund welcher theoretischen Grundlegungen und mit welchen mediendidaktischen Mitteln die Modi dieser mentalen Interaktion veränder- und erweiterbar sind.

Vor dem Hintergrund des übergreifenden Forschungsprogramms der Literatur- und Medieninteraktionsforschung geht dieses künftige wie auch das derzeit laufende Projekt von der Annahme aus, dass thematische Engführungen auf spezielle Fragen und Populationen nicht nur relevante Ergebnisse für den spezifischen Handlungsbereich, sondern auch Befunde von grundlagentheoretischer Bedeutung erbringen: Spezielle Randgruppen-Befunde erhellen Aspekte, die auch für den Fragenbereich der allgemeinen Funktionsdynamiken von Literatur- und Medieninteraktion aufschlussreich sind.